

Radweg Insel–Wesseloh: Die Hoffnung stirbt zuletzt

Kreis hat kein Geld – Stadt hat fast 50 Prozent der Trasse gekauft

len Insel/Wesseloh. Der Fahrradweg entlang der Kreisstraße 31 von Insel nach Wesseloh steht schon lange auf der Wunschliste der Einwohner der beiden Schneverdinger Ortschaften, wäre aber auch für Touristen interessant. Wer dort schon einmal mit dem Fahrrad unterwegs war, weiß wie kritisch die Situation ist, wenn die Autos im Abstand von wenigen Zentimetern an einem vorbeispreschen – und das auch bei Gegenverkehr.

Doch bei dem bei Einwohnerversammlungen in Insel und Wesseloh immer wieder vorgebrachten Wunsch ist es bislang geblieben, denn der Landkreis Soltau-Fallingb. als zuständiger Straßenbaulastträger hatte bislang kein Geld für Radwege. Zuletzt hat der Landkreis vor mehr als zehn Jahren, also im alten Jahrtausend, Geld für Radwegeneubauten an Kreisstraßen ausgegeben, so Landkreissprecherin Christina Vogt. Auch künftig seien dafür keine Mittel vorgesehen, macht sie keine großen Hoffnungen.

Die Stadt Schneverdingen hat deshalb schon vor Jahren Maßnahmen ergriffen, um in Vorleistung zu treten. Falls aus irgendeinem Grund doch einmal wieder Gelder fließen sollten und der Landkreis neue Radwege an seinen Straßen in Angriff nimmt, sollen zumindest zeitaufwendige Vorarbeiten erledigt sein.

Aktive Ortsvorsteher

Für das Projekt entlang der Kreisstraße hatten zunächst die damaligen Ortsvorsteher Hans-Jürgen Schmidt (Insel) und Erich Meyer (Wesseloh) Gespräche mit den Eigentümern entlang der Straße geführt. Dabei ist herausgekommen, dass auf Wesseloh Gebiet alle mit Ausnahme eines Eigentümers ihre Grundstücksstreifen verkaufen würden, so der Wes-

seloher SPD-Ratsherr Adolf Staack. Auch das Problem in Eggersmühlen habe sich erledigt, denn die Stadt habe den Grundstücksstreifen gekauft. In diesem walddreichen Bereich könnte die Trasse auf einem ehemaligen Sommerweg verlaufen. Auf Inseler Gebiet stellen sich noch zwei bis drei Eigentümer quer, so Adolf Staack weiter. Die anderen Eigentümer haben schon vor Jahren befristete Bauerlaubniserklärungen unterschrieben, die mittlerweile auch verlängert wurden.

Wegeführung steht fest

Diese Gespräche waren allerdings nur möglich, weil im Vorfeld geklärt worden war, wo der Radweg verlaufen soll. Wie Detlef Lerch, Fachbereichsleiter Planen, Bauen, Umwelt im Schneverdinger Rathaus, erläuterte, haben Vertreter des Schneverdinger Bauamtes sowie der Straßenverkehrsbehörde des Landkreises und der Unteren Naturschutzbehörde vor „etlichen Jahren“ die Straße abgelaufen und eine Grobtrassierung auf der östlichen Straßenseite vorgenommen. Die Stadt habe mittlerweile 2 Kilometer der 4,4 Kilometer langen Trasse im Bereich Eggersmühlen gekauft. Der Fachbereichsleiter ist zudem optimistisch, dass auch die bislang unwilligen Eigentümer verkaufen, denn der nicht beitragspflichtige Radweg werde die Grundstücke auf. Lerch geht davon aus, dass allein die Tiefbaukosten des Radweges 700000 Euro betragen werden, da der Baugrund dort zum Teil sehr feucht und schwierig ist.

Mit dem Kreis abstimmen

Lerch sieht es als wichtig an, jetzt mit dem Landkreis das gemeinsame Vorgehen zu besprechen, um das Projekt zu verwirklichen. Die Stadt wolle dazu die Initiative ergreifen. Lerch

geht davon aus, dass der Radweg zu 60 Prozent förderfähig ist, wobei die Landesmittel aus Nachfolgeprogrammen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes stammen könnten. Die übrigen 40 Prozent müsste die Kommune – in diesem Fall der Landkreis oder auch die Stadt Schneverdingen – übernehmen, wobei Lerch von einem „vernünftigen und fairen Verhältnis der zu teilenden Kosten“ spricht. Während die Stadt zumindest im Haushaltsplanentwurf 2010 den Radweg vorsieht, sind im Haushalt des Landkreises Soltau-Fallingb. dafür keine Mittel vorgesehen.

Lange Vorgeschichte

Was zurzeit relativ positiv aussieht, hat eine lange, mehr als 20 Jahre alte Vorgeschichte. Im Jahr des Mauerfalls gab es einen ersten Versuch, einen Radweg entlang der Kreisstraße 31 zu erhalten: 310 Unterschriften wurden am 6. Oktober 1989 an den Landkreis übergeben. Zwölf Monate später folgte die Ablehnung.

Am 6. Oktober 1997, also genau 8 Jahre nach der Überreichung der Unterschriften, gründeten Einwohner der beiden Ortschaften Insel und Wesseloh die „Bürgerbewegung für einen Fahrradweg Insel–Wesseloh–Horst“, die sich später Bürgerbewegung Radweg Wesseloh-Insel (BRAWI) nannte. Erneut wurden Unterschriften gesammelt, so zum Beispiel beim Snevern Weihnachtsmarkt. Damals wurden die Kosten auf rund 300000 Euro geschätzt, wobei der Kauf eines 5-Meter-Streifens nur den geringsten Teil ausmachen sollte. Damals wurde auch begonnen, mit den Grundeigentümern Gespräche zu führen.

Wie ist Ihre Meinung zu diesem Thema? Schicken Sie uns einen Leserbrief per E-Mail: redaktion@boehme-zeitung.de.